



Der Feldhase (*Lepus europaeus*) in Baden-Württemberg

Ergebnisse des landesweiten Feldhasenmonitorings

Wildforschungsstelle des Landes Baden-Württemberg am Landwirtschaftlichen Zentrum, 18.03.2021

Aktuelle Feldhasensituation

In den Frühjahren 2019 und 2020 tummelten sich auf den baden-württembergischen Feldern so viele Feldhasen wie nie zuvor seit dem Beginn des landesweiten Feldhasenmonitorings vor 24 Jahren. Der Datenauswertung der Wildforschungsstelle des Landes Baden-Württemberg am Landwirtschaftlichen Zentrum (LAZBW) nach, leben landesweit gut 14 Feldhasen auf einem Quadratkilometer Offenlandfläche. Die höchsten Dichten sind dabei in den klimatischen Gunsträumen der südlichen und mittleren Rheinebene sowie auch im Donau-Iller-Lech-Raum zu finden.

Die Feldhasenpopulation wird im Frühjahr wie auch im Herbst in rund 190 Zählrevieren durch engagierte Jägerinnen und Jäger erfasst; aufgrund der Beschränkungen im Zuge der Corona-Pandemie im konnten im Jahr 2020 weniger Zählungen in den Feldhasen-Referenzgebieten realisiert wurden. Bei der Feldhasenzählung werden bei Dunkelheit bestimmte Strecken im Jagdrevier mit dem Auto abgefahren und mit Hilfe eines Scheinwerfers die Offenlandflächen auf der Suche nach Feldhasen abgeleuchtet (s.u.). Die Zählreviere werden von der Wildforschungsstelle betreut, die auch die Daten sammelt und auswertet. Die Datenlage zeigt: Die Feldhasenpopulation ist seit Beginn der Erfassung stabil geblieben, unterliegt aber jährlichen wie auch regionalen Schwankungen. Das Jahr 2018 war aufgrund der Witterung besonders günstig für die Charakterart der Feldflur. Der Zuwachs, die Anzahl der bis zur Herbstzählung hinzugekommenen Hasen, lag bei 25 Prozent. Dieser wirkte sich positiv auf die hohen Dichten im Frühjahr 2019 aus. Auch im Folgejahr blieb der Bestand auf diesem Niveau und wieder konnte eine Zuwachsrate verzeichnet werden: So kam im Durchschnitt ein Feldhase pro Quadratkilometer Offenlandfläche von Frühjahr bis Herbst hinzu.



Copyright: Shutterstock/Szczepan Klejbuk



Aktuelle Gefährdungen

Die derzeit bessere Situation ist keine Selbstverständlichkeit, denn der beliebte Feldhase ist seit Mitte des letzten Jahrhunderts immer seltener geworden. Starke Veränderungen in der Landnutzung, Flächenversiegelung und zunehmender Straßenverkehr haben seine Lebensräume verschlechtert. Hinzu kommen tierartspezifische Krankheiten wie z.B. das *European Brown Hare Syndrome*, eine Virusinfektion, und zahlreiche Fressfeinde wie der Rotfuchs (*Vulpes vulpes*). Daher wird der Feldhase auch auf der Roten Liste der Säugetiere als „Gefährdet“ eingestuft. Laut dem Wildtierbericht 2018 des Landes Baden-Württemberg ist eine Bejagung im Rahmen des Entwicklungsmanagements unter den vorgegebenen Jagd- und Schonzeiten in bisher geübtem Umfang landesweit angemessen. Im Jagdjahr 2019/20 wurde eine Jagdstrecke von 6 434 Stück gemeldet, darin enthalten sind 2 345 tot aufgefundene Feldhasen (verendetes und im Straßenverkehr verunfalltes Fallwild), entsprechend ein Anteil von 36,5 %.

Der Feldhase benötigt eine reich strukturierte Agrarlandschaft, die ausreichend Nahrung und Deckung bietet, insbesondere die Junghasen profitieren von einem reichen Angebot an Versteckmöglichkeiten, wie Hecken oder Feldgehölze und Brachen. Klimatisch günstige Witterungsbedingungen, z.B. warm-trockenes Wetter während der Setz- und Aufzuchtzeit begünstigen das Populationsgeschehen.



Copyright: Shutterstock



Lebensraum Feldflur

Auch andere Arten der offenen Feldflur wie Rebhuhn (*Perdix perdix*), Fasan (*Phasianus colchicus*) und Feldlerche (*Alauda arvensis*) reagieren sensibel auf Lebensraumveränderungen. Aus diesem Grund hat das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz das Projekt **Allianz für Niederwild** ins Leben gerufen, das von Wildforschungsstelle in einem Kooperationsprojekt mit dem Landesjagdverband durchgeführt wird. Dieses möchte die ökologischen Bedürfnisse der Offenlandarten mit den agrarökonomischen Erfordernissen verzahnen: so sollen agrarpolitische Rahmenbedingungen besser genutzt und ausgebaut werden, die eine Förderung der Niederwildarten und den Erhalt und die Verbesserung der Lebensräume in der Feldflur weiter möglich machen.



Das Wildtiermonitoring der Wildforschungsstelle

Wildtiermonitoring ist die kontinuierliche und strukturierte Erfassung, Beobachtung und Überwachung von Wildtierarten und ihrer Lebensräume mit dem Ziel, konkrete Wildtiermanagementmaßnahmen zur Steuerung von Wildtierpopulationen und ihrer Lebensräume zu setzen und diese hinsichtlich ihrer Wirksamkeit zu überprüfen. Das Monitoring des Feldhasen sowie Rebhuhns als Indikatorarten für Biodiversität ist von großer Bedeutung für die zukünftige Ausgestaltung der Agrarlandschaft in Baden-Württemberg. Im Folgenden wird eine aktuelle Übersicht über die Ergebnisse des Feldhasenmonitorings mit Fokus auf den Jahren 2019 und 2020 gegeben, die Auswertungen zum Jahr 2021 werden kommenden Jahr veröffentlicht.





Übersicht über die Zahlen des Jahres 2019 landesweit

	Zählreviere (Anzahl)	Feldhasenpopulationsdichte (in Individuen/ 100 ha Taxationsfläche = Offenlandfläche) Median	Zuwachs (in %)	Zählreviere für Zuwachsberechnung (Anzahl)
Frühjahr 2019	156	14,4	1	117
Herbst 2019	124	13,5		

Übersicht über die Zahlen des Jahres 2020 landesweit

	Zählreviere (Anzahl)	Feldhasenpopulationsdichte (in Individuen/ 100 ha Taxationsfläche = Offenlandfläche) Median	Zuwachs (in %)	Zählreviere für Zuwachsberechnung (Anzahl)
Frühjahr 2020	100	14,1	17	80
Herbst 2020	87	13,8		



Übersicht über die Zahlen des Jahres 2019 nach Naturräumen

Naturräume	Feldhasenpopulationsdichte (in Individuen/ 100 ha Taxationsfläche = Offenlandfläche) Median		Zuwachs 2019 (in %) Median
	Frühjahr	Herbst	
Donau-Iller-Lech_Platten	19,5	6,4	9
Hochrhein	5,4	7,9	10
Mittleres-Oberrhein-Tiefeland	29,7	20,6	-2
Neckar-Tauber-Gäuplatten	14,7	12,9	2
Nördliches-Oberrhein-Tiefeland	13,2	13,5	24
Schwäbische Alb	14,9	14,7	22
Schwäbisches Keuper-Lias-Land	14,1	20,2	-13
Schwarzwald	6,5	18,3	62
Südliches Oberrhein-Tiefeland	18,1	27,9	9
Voralpines Hügel- und Moorland	9,8	7,9	-25

Übersicht über die Zahlen des Jahres 2020 nach Naturräumen

Naturräume	Feldhasenpopulationsdichte (in Individuen/ 100 ha Taxationsfläche = Offenlandfläche) Median		Zuwachs 2020 (in %) Median
	Frühjahr	Herbst	
Donau-Iller-Lech_Platten	54,1	42,8	-17
Hochrhein	12,1	5,8	140
Mittleres-Oberrhein-Tiefeland	25,5	29,1	33
Neckar-Tauber-Gäuplatten	12,4	13,8	19
Nördliches-Oberrhein-Tiefeland	18,4	21,7	78
Schwäbische Alb	11,5	13,8	18
Schwäbisches Keuper-Lias-Land	9,1	13,3	17
Schwarzwald	7,5	7,9	11
Südliches Oberrhein-Tiefeland	17,9	24,9	25
Voralpines Hügel- und Moorland	6,4	6,7	-8



Frühjahrspopulationsdichten 2020 der Feldhasen

in Individuen/100 ha Offenlandfläche

keine Angabe

6,4

7,5

9,1

11,5

12,1

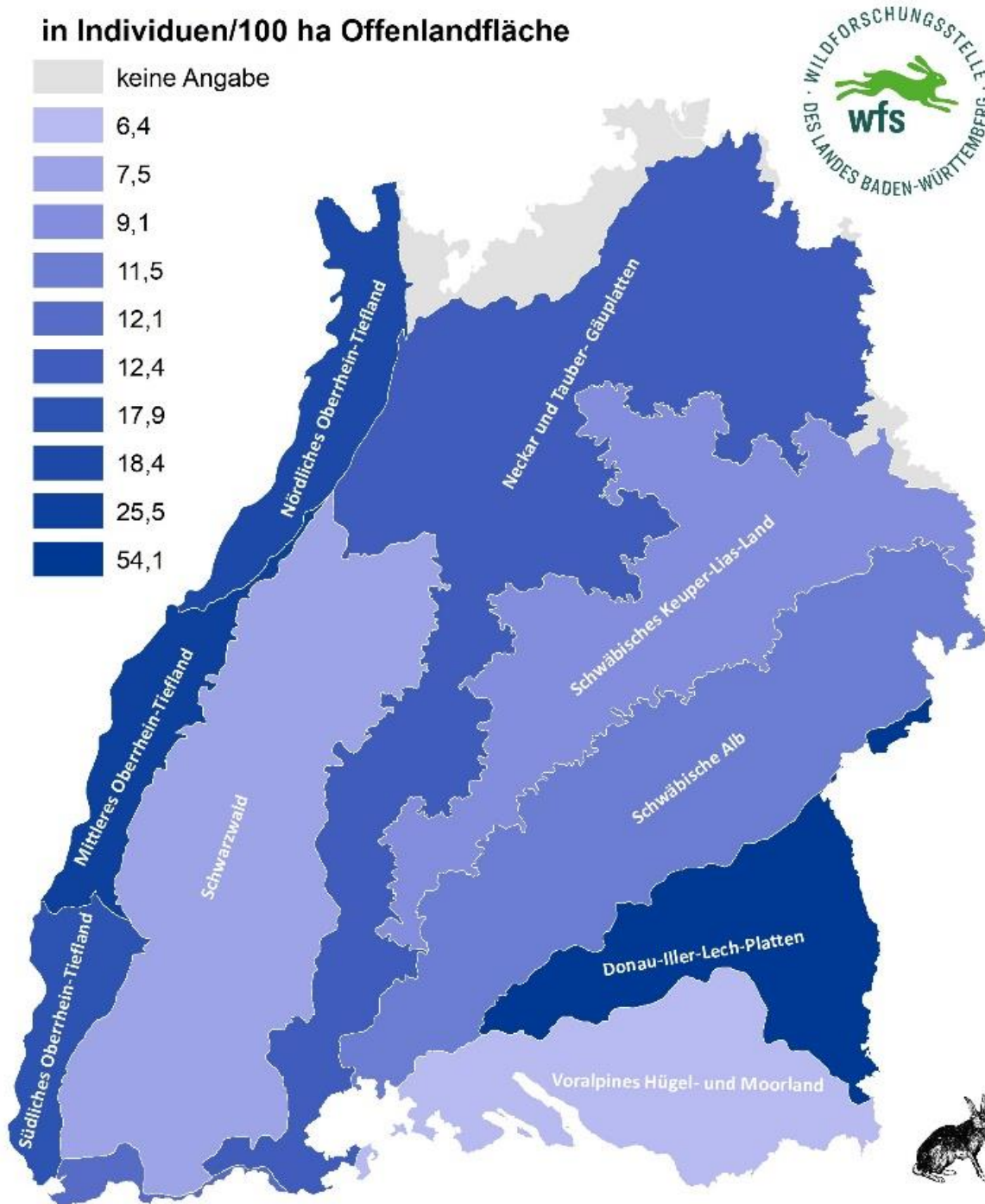
12,4

17,9

18,4

25,5

54,1



Copyright: Wildforschungsstelle 2021

Übersicht der Feldhasenpopulationsdichten im Offenland nach Naturräumen 3. Ordnung nach Meynen und Schmithüsen et al.



Die Methode der Scheinwerfertaxation

Seit dem Jahr 1997 wird die Feldhasenpopulation durch die Wildforschungsstelle, in Kooperation mit dem Landesjagdverband, erfasst. Jagdrevierinhaber*innen zählen die Tiere ehrenamtlich je ein bis zweimal im Frühjahr und im Herbst mittels Scheinwerfertaxation in ihren Jagdbezirken. Dabei werden festgelegte Routen mit einem Fahrzeug abgefahren, definierte Offenlandareale abgeleuchtet und die somit erfassten Individuen gezählt. Über die standardisierte Scheinwerferreichweite und die abgefahrte Strecke kann die abgeleuchtete Fläche - die Taxationsfläche- berechnet werden und mit dieser wiederum die relative Dichte der Feldhasen pro Flächeneinheit. Weiterhin kann die Nettozuwachsrate ermittelt werden, ein Wert, welcher den Zuwachs an Feldhasen vom Frühjahr (Stammesatz ohne Junghasen) zum Herbst vor der Bejagung beschreibt (Methode nach Pegel 1986). Zu Beginn einer Revierteilnahme weist ein Mitarbeiter der Wildforschungsstelle die Zähler in die wissenschaftliche Methodik ein, legt die Zählstrecken fest, begleitet die Revierinhaber bei der ersten Zählung und erstellt das notwendige (GIS)-Kartenmaterial. Die so fortlaufend für die Offenlandfläche erhobenen Daten werden an die WFS gemeldet, dort in eine Datenbank eingegeben und statistisch ausgewertet.



Copyright: Wildtierbericht 2018



Copyright: LVJ/René Greiner



Übersicht über die Zahlen der Jahre 2003 bis 2020

Jahr	Population Frühjahr (in Ind./100 ha Taxationsfläche) Median	Population Herbst (in Ind./100 ha Offenlandfläche) Median	Zuwachsrate (in %) Median
2003	12,8	13,9	12
2004	13,5	14,2	0,1
2005	12,2	13,5	9
2006	12,6	11,3	0,1
2007	11,7	12,2	24
2008	12,0	12,3	1
2009	10,8	12,6	11
2010	10,8	9,8	-2
2011	10,5	10,6	8
2012	11,1	11,5	7
2013	12,0	9,3	-9
2014	10,9	12,5	20
2015	10,5	11,2	22
2016	11,6	11,9	-7
2017	11,6	13	6
2018	11,7	15,6	25
2019	14,4	13,5	1
2020	14,1	13,8	17



Entwicklung der Feldhasenpopulation in Baden-Württemberg zwischen den Jahren 2003 bis 2020



Ansprechpartner:

Dr. Johanna Maria Arnold & Guido Dalüge

Wildforschungsstelle des Landes Baden-Württemberg am LAZBW

E-Mail: Johanna.arnold@lazbw.bwl.de, guido.daluege@lazbw.bwl.de

Telefon: 07525-942 349, 07525-942 344

<https://www.wildtierportal-bw.de/de/publication/default/detail?itemId=82&title=Feldhase>